

Vorgespräche mit lokalen Multiplikator*innen

Was?	Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West, Vorgespräche mit lokalen Multiplikator*innen
Wann?	Dezember 2018 bis Mai 2019
Wo?	vor Ort

Zur Vorbereitung des Beteiligungsprozesses Friedrichshain-West wurden von den für die Beteiligung beauftragten Büros die raumplaner und raumscript (im Folgenden AG rp + rs) Gespräche mit lokalen Multiplikator*innen geführt. Ziel war es, im persönlichen Gespräch Standpunkte, Bedürfnisse und Einschätzungen zu besprechen und den weiteren Prozess abzustimmen.

Zwischen Dezember 2018 und Mai 2019 wurden Gespräche geführt mit:

- den Mieter*innenbeiräten der WBM,
- dem Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West,
- dem Büro für Stadtteil- und Seniorenarbeit in der Büschingstraße (Volkssolidarität),
- dem Nachbarschaftstreff „Wir im Kiez“ (Volkssolidarität),
- dem Campus Eastside e. V. (Netzwerk für Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder),
- der Kiezoase e. V. (Nachbarschaftstreff),
- dem Verein „Die Allee e.V.“,
- der WBM (Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte) und
- dem Familienzentrum Menschenskinder.

In den Gesprächen wurde die Einschätzung bzw. Meinung der lokalen Akteur*innen zu

- den Besonderheiten des Quartiers,
- den Potentialen für eine Weiterentwicklung des Quartiers,
- den 2015/16 diskutierten Wohnungsbauvorhaben und dem damit verbundenen Beteiligungsprozess der WBM,
- den wichtigen Themen für den kommenden Beteiligungsprozess und
- den Möglichkeiten von Wohnungsneubau im Quartier

abgefragt. Auch Erwartungen an den kommenden Beteiligungsprozess waren Thema der Gespräche.

Die Gespräche wurden thematisch ausgewertet und anonymisiert.



Thematische Auswertung der Gespräche

Besonderheiten von Friedrichshain-West

Bewohner*innen und ehrenamtliches Engagement

Viele der Bewohner*innen in Friedrichshain-West sind Erstbezieher*innen und haben daher eine besondere Bindung zu ihrem Quartier. Einige von ihnen engagieren sich seit Langem in ihrem Quartier, z. B. bei der Gestaltung der Freiflächen und als Mieter*innenbeiräte der WBM.

Das ehrenamtliche Engagement einiger Bewohner*innen ermöglicht auch ein vielfältiges nachbarschaftliches Angebot, das den Mangel an öffentlichen Stadtteilzentren abmildert. Unter anderem bietet die Kiezoase e. V. im Barnimkiez regelmäßig Angebote von Nachbar*innen für Nachbar*innen und der Verein Die Allee e. V. organisiert Veranstaltungen mit und von Gewerbetreibenden an der Karl-Marx-Allee.

Darüber hinaus engagieren sich viele soziale Einrichtungen für ein vielfältiges Freizeit- und Bildungsangebot. Beispielhaft sind hier die Volkssolidarität mit ihrem Schwerpunkt auf Senior*innenarbeit und das Netzwerk Campus Eastside, das ein vielfältiges Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche schafft, zu nennen.

Interessenvertretung der Bewohner*innen

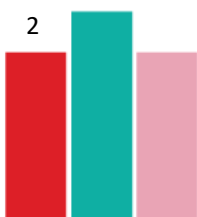
Da ein Großteil des Wohnungsbestandes im Eigentum der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte (WBM) liegt, kommt den Mieter*innenbeiräten der WBM eine wichtige Funktion als Vertreter*innen der Anliegen der Bewohner*innen zu. Darüber hinaus vertritt der Mieter*innenbeirat Karl-Marx-Allee (<http://mieterbeirat-kma.de/>) auch Mieter*innen privater Eigentümer*innen entlang der Karl-Marx-Allee.

Neben den Wohngebäuden der WBM gibt es im Gebiet kleinere Bestände von Genossenschaften und z. T. private Wohnungseigentümer*innen und selbstgenutztes Wohneigentum. Die einzige Genossenschaft, die Bestände in allen drei Planungsräumen Friedrichshain-West hält, ist die WBG Friedrichshain eG.

Generationenwechsel

Friedrichshain-West steht vor einem Generationenwechsel. Vorhaben im Gebiet sollten diesem Wandel Rechnung tragen und Angebote schaffen, die sowohl die ältere Bewohner*innenschaft als auch hinzuziehende Familien und junge Menschen einbeziehen. Das im Bereich Friedenstraße geplante generationenübergreifende Stadtteilzentrum ist vielen Bewohner*innen ein wichtiges Anliegen. Auch im Bereich Wohnen sind generationengemischte Angebote, die ein Miteinander der Nachbarschaft ermöglichen, explizit erwünscht. Da ein Großteil der Bestandsgebäude nicht barrierefrei ist, besteht hier ein Bedarf, dem durch Wohnungsneubau entsprochen werden könnte.

Neu hinzuziehende Familien verfügen zu einem großen Anteil nur über wenig Einkommen und sind besonders auf kostenfreie Freizeit-, Erholungs- und Bildungsangebote angewiesen – z. B. gut nutzbare öffentliche Grünflächen mit einem niedrigschwelligem Angebot für Kinder und



Jugendliche. Besonders für Familien und Jugendliche in prekären Lebenssituationen scheinen aber zu wenige oder nicht die richtigen Angebote vor Ort zu bestehen.

Potentiale für eine Weiterentwicklung Friedrichshain-Wests

Integrierte Weiterentwicklung

Die Weiterentwicklung des Gebietes Friedrichshain-West bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit neuen Wohnraum zu schaffen und dem Anspruch Freiräume zu erhalten sowie soziale, kulturelle und Bildungseinrichtungen dem wachsenden Bedarf anzupassen.

Wohnungsneubau im Quartier

Der Neubau von Wohnungen kann einen Mehrwert für Friedrichshain-West schaffen, wenn er auf (lokale) Bedarfe reagiert und über das Wohnen hinaus Angebote für das Stadtquartier schafft. Wohnungsneubau muss sowohl für die Bestandsmieter*innen (großer Anteil an Senior*innen) als auch für neu Hinzuziehende gedacht werden. Planungen sollten spezifische Angebote an diese Zielgruppen machen, z. B. barrierefreie Wohnungen für Senior*innen („Im Alter wohnen bleiben im Kiez“) oder ein Mehrgenerationenhaus.

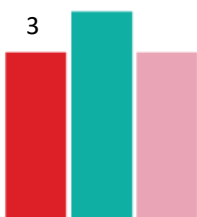
Niedrigschwellige und bezahlbare Angebote

Sowohl im Wohnen als auch bei sozialen und kulturellen Angeboten ist die Bezahlbarkeit ein zentrales Kriterium. Besonders Familien und Kinder leben z. T. in prekären Verhältnissen und können kostenpflichtige Freizeitangebote daher nicht in Anspruch nehmen. Aus diesem Grund werden niedrigschwellige und kostenfreie Angebote besonders für Kinder und Jugendliche benötigt.

Es wird ein Defizit an öffentlichen Spiel- und Erholungsmöglichkeiten ebenso wie an Sportflächen und -hallen wahrgenommen. Für Senior*innen stehen verschiedene Angebote zur Verfügung, hier stellt die individuelle Mobilität aber ein Hindernis dar. Es gibt ein Interesse daran, die Schaffung von Wohnraum zusammenzudenken mit weiteren Angeboten, die der Nachbarschaft zugutekommen (Stichworte: Mehrgenerationenhäuser, Holzmarkt).

Generationenübergreifende Angebote

Das geplante Stadtteilzentrum in der Friedenstraße mit seinem generationenübergreifenden Ansatz wird begrüßt. Angebote, die verschiedene Altersgruppen ansprechen und zusammenbringen finden viel Interesse und Unterstützung – sowohl im Wohnen, als auch im Bereich sozialer und kultureller Angebote. Die bereits in einigen Beständen der WBM angebotenen Gemeinschaftsräume werden begrüßt und sind auch im Wohnungsneubau erwünscht. Darüber hinaus wird von vielen ein großer Veranstaltungsraum gewünscht, der von verschiedenen Gruppen (auch privat, z. B. für Geburtstags- oder Einschulungsfeiern) genutzt werden könnte. Der Wegzug des Kinderzirkus Cabuwazi hat in diesem Bereich eine Lücke hinterlassen.



Mehrfachnutzung

Von verschiedenen Menschen und Gruppen wurden Überlegungen zur Mehrfachnutzung von Grundstücken oder Gebäuden eingebracht. Sie gehen so auf die Problemlage vielfältiger Nutzungsansprüche/-ideen bei gleichzeitig begrenzt zur Verfügung stehenden Raum ein. Beispielsweise wurde die nächtliche Nutzung von Supermarktparkplätzen als Stellplatz für Anwohner*innen oder eine intensive Dachbegrünung als Parkanlagen/Grünfläche vorgeschlagen. Die Sportflächen auf dem Dach der Metro wurden als positives Beispiel für das Planen auf verschiedenen Ebenen genannt.

Leitplanken für den kommenden Beteiligungsprozess

Themen

Potentiale für die Weiterentwicklung des Gebietes können u.a. die Themen Mobilität, Barrierefreiheit sowie soziale und nachbarschaftliche Einrichtungen (z.B. Stadtteilzentren, Schulen, Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen) darstellen. In diesem Themenbereich gibt es bisher hohe Defizite im Gebiet. Ein besonderes Anliegen ist vielen die Schaffung generationenübergreifender Angebote und niedrigschwelliger Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im öffentlichen Raum (Spiel, Sport, Erholung, nachbarschaftliche Treffpunkte).

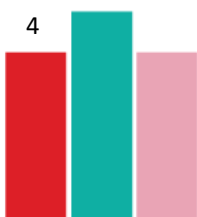
Darüber hinaus sind die Themen Umweltgerechtigkeit, Klima und Grünversorgung vielen Bewohner*innen ein zentrales Anliegen. Eine wichtige Grundlage für den neuen Planungsprozess bildet der 2016 von der BVV beschlossene Einwohner*innenantrag (DS/2147/IV). Der vom Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West initiierte Antrag fordert eine integrierte Weiterentwicklung des Gebietes, die insbesondere eine Antwort auf vorhandene Umweltbelastungen im Quartier findet.

Beteiligung

Das Format der Runden Tische im Verfahren bis 2016 (WBM) wird von vielen nicht als zielführend eingeschätzt. Die Bewohner*innen wurden häufig erst sehr spät über Entscheidungen informiert und es bestand wenig Möglichkeit zur Einflussnahme seitens der Zivilgesellschaft.

Für den neuen Prozess wird eine frühzeitige, qualifizierte Beteiligung auf Augenhöhe gewünscht. Dabei müssen die für das Gebiet relevanten Themen Berücksichtigung finden.

Verschiedene Altersgruppen sollten gleichberechtigt einbezogen werden. Verschiedene lokale Einrichtungen bekundeten Interesse, bei der Beteiligung von bestimmten Zielgruppen (Jugendliche, Senioren) zusammenzuarbeiten. Öffentliche Beteiligungsformate sollten insgesamt niedrigschwellig sein.



Impressum

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Abteilung Städtebau und Projekte
Referat II A
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Kontakt

Christian Fritsche und Christin Noack

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Berlin

Abteilung für Planen, Bauen und Facility Management
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung – Stapl 115 –
10216 Berlin

Kontakt

Franziska Schlesinger und Till-Merten Lehmann

Fragen oder Hinweise an das Projektteam:

kontakt@entwicklung-fhw.de

Informationen zum Verfahren:

www.friedrichshain-west.berlin.de

Berlin, Juni 2019

